



Vreden

verbindet

Biodiversitätsstrategie

2025

Stadt Vreden – Der Bürgermeister
Abteilung Umwelt und Recht



Impressum

Herausgeber

Stadt Vreden – Der Bürgermeister
Burgstraße 14
48691 Vreden
Tel. 02564/303-0
info@vreden.de
www.vreden.de

Verfasser

Förderverein Kulturlandschaft Vreden e.V.
Harlemanns Bülden 38
48691 Vreden

Redaktion

Stadt Vreden – Fachabteilung Umwelt und Recht
Tel. 02564/303-128
umwelt@vreden.de

Layout

Stadt Vreden – Fachabteilung Verwaltungsorganisation

Inhalt

1. Einleitung und Ziele der Biodiversitätsstrategie der Stadt Vreden	1
2. Handlungsfelder	3
2.1 Urbane Biodiversität	3
2.1.1 Grünflächenmanagement	3
2.1.2 Rasen- und Wiesenpflege	4
2.1.3 Beetbepflanzungen	5
2.1.4 Bäume	6
2.1.5 Sonstige Gehölze	7
2.2 Arten und Lebensraumvielfalt	8
2.2.1 Artenvielfalt	8
2.2.2 Stadtentwicklung und -planung	9
2.2.3 Geschützte Biotope	10
2.2.4 Biotopgestaltung und Renaturierung	10
2.2.5 Uferbereiche	11
2.2.6 Verzicht auf biodiversitätsschädigende Praktiken	12
2.3 Klimaanpassung	13
2.3.1 Stadtgrün	13
2.3.2 Klimaresiliente Bäume	13
2.3.3 Entsiegelung von Flächen	14
2.4 Öffentlichkeitsarbeit und gesellschaftliches Engagement	15
2.4.1 Öffentlichkeitsarbeit	15
2.4.2 Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren	16
3. Zusammenfassung	17

1. Einleitung und Ziele der Biodiversitätsstrategie der Stadt Vreden



Vreden von oben © Stadt Vreden

Die Stadt Vreden ist zertifizierte Europäische Energie- und Klimaschutzkommune und legt großen Wert auf Themen wie Nachhaltigkeit, Biodiversität und Klimaschutz in der Stadt. 2021 wurde die Stadt Vreden erneut mit dem **European Energie Award** in Gold ausgezeichnet. Die Stadt Vreden ist ferner Mitglied im Bündnis **Kommunen für biologische Vielfalt**. Mit dieser Biodiversitätsstrategie sollen Ziele und Handlungsfelder aufgezeigt werden, um mehr „Natur“ und damit mehr Biodiversität zu fördern. Es werden Ziele formuliert und Maßnahmen benannt, die vier Handlungsfeldern zugeordnet werden. Ziel ist es auch, zusammen mit allen Akteuren, wie z. B. mit den Naturschutzverbänden, den Landwirten und der Stadtbevölkerung die Biologische Vielfalt sowohl im ländlichen Raum als auch in der Stadt selbst zu fördern und zu erhöhen. Dies nach dem Motto **Gemeinsam auf einem guten Weg**. Mit der Umstellung an geeigneten Stellen von intensiver auf weniger intensive bis hin zur extensiven Pflege sollen sich selbst tragende Ökosysteme hergestellt werden, in die der Eingriff auf ein nötiges Minimum reduziert werden kann.

Die Stadt Vreden schafft im Stadtgebiet Lebensräume und Nahrungsquellen für Insekten und

insbesondere für Wildbienen, aber auch Rückzugsräume für Kleintiere wie Eidechsen, Vögel, Fledermäuse und Eichhörnchen.

Das Wissen über die biologische Vielfalt vor Ort soll vergrößert und die Wertschätzung für wildlebende Tiere und Pflanzen und ihre Lebensbedürfnisse verbessert werden.

Die Stadt Vreden stellt sich der Herausforderung, die Gratwanderung zwischen Denkmal- und Gebäudeschutz auf der einen und Natur- und Klimaschutz auf der anderen Seite zu meistern und Maßnahmen zu ergreifen, die diesen Ansprüchen gerecht werden.

Durch eine abgestimmte Biodiversitätsstrategie soll ein Biodiversitätsverbund geschaffen werden.

In den vergangenen Jahrzehnten hat der Mensch die Biodiversität beeinflusst, z. B. durch die Vergrößerung von Städten, Siedlungen und Industriegebieten, Begradigung von Flüssen und Verschmutzung der Umwelt. Viele Arten haben dadurch Lebensräume verloren und werden heute in den Roten Listen als gefährdete Arten aufgeführt. Dazu kommen noch die Auswirkungen des Klimawandels, die vielen Arten das Überleben zusätzlich erschweren. All diese



Faktoren wirken sich auf die biologische Vielfalt bzw. die sogenannte Biodiversität aus. Die Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen und Tieren zu erhalten und zu fördern ist eine Querschnittsaufgabe für die gesamte Gesellschaft. Die Stadt Vreden leistet mit dieser Biodiversitätsstrategie, ihren Beitrag für ein biodiversitätsförderndes und das Stadtklima verbesserndes Stadtgrün.

Für die grüne Infrastruktur mit ihren unterschiedlichen Anforderungen und Aufgaben hat sich die Stadt Vreden die nachfolgenden Grundsätze und Ziele für ein ökologisches Grünflächenmanagement gesetzt. Mit diesem Leitfaden für ein umweltbewusstes und artenschutzkonformes Handeln möchte sie wegweisend sein und ihre Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zu Wertschätzung und Akzeptanz der biologischen Vielfalt sensibilisieren und bestenfalls dazu animieren, ihre Grundstücke und den Lebensraum Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu achten, im Sinne der Biodiversität zu entwickeln und zu pflegen.

Neben einer umfassenden Bestandsaufnahme der bisherigen Aktivitäten und Akteursbeteiligungen zu den Themen Biodiversitätssteigerung und ökologischen Grünflächenmanagement auf öffentlichen Flächen sollen in lokalen Arbeitsgruppensitzungen weitere Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in der Stadt Vreden entwickelt und in einem Maßnahmenprogramm dokumentiert werden.

Trotz sorgfältiger Ausarbeitung werden sich nicht alle Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie als umsetzbar oder zielführend erweisen. Auch können sich Prioritäten verschieben oder Biodiversitätsziele unerreichbar werden. Darüber hinaus wird die Dynamik natürlicher Prozesse dazu führen, dass die Strategie in regelmäßigen Abständen angepasst werden muss. Es ist daher unerlässlich, die Maßnahmen regelmäßig hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu bewerten, die Zielsetzungen zu überprüfen und die Analysen der naturschutzfachlichen Gegebenheiten zu wiederholen. Dies gewährt die Aktualität des strategischen Ansatzes und die kontinuierliche Wirksamkeit des Handelns.

2. Handlungsfelder

2.1 Urbane Biodiversität

2.1.1 Grünflächenmanagement

- Kommunale Grünflächen werden in einem digitalen Grünflächenkataster und -pflegeplan erfasst. Ziel der Erstellung eines Grünflächenpflegeplans ist eine Bestandsaufnahme und Bewertung des Zustandes der Grünflächen. Je nach Zweck und Funktion sind Pflege und Entwicklungsmaßnahmen festzulegen. Der Pflegefahrplan beschreibt Pflegearbeiten im Jahresverlauf. Er beinhaltet die Pflanzengruppen und Grünstrukturen, konkrete Pflegeschnitte und den Standort, betriebswirtschaftliche Aspekte, Pflegekosten sowie die Pflegezuständigkeit.
- Städtische Bäume werden in einem Baumkataster geführt, in dem regelmäßige Kontrollen dokumentiert, Pflegebedarfe abgeleitet und Pflegemaßnahmen aufgezeichnet werden; Totholz wird kartiert.



Staudengarten am Weißen-Haus © Stadt Vreden

2.1.2 Rasen- und Wiesenpflege



Blühwiese an der Stiftskirche © Stadt Vreden

Mit der Extensivierung von Rasen- und Wiesenbereichen, Verkehrs-, Mittel- und Randstreifen oder bei anderen öffentlichen Restflächen lassen sich auch mitten in der Stadt und an der Peripherie neue artenreiche Lebensräume schaffen.

Einteilung in Kategorien

- Die Einteilung erfolgt unter anderem nach Anlageart und den Pflegestufen intensiv, mittel und extensiv.

Neu- und Nachsaaten

- Die Aussaat erfolgt standortgerecht.
- Es wird vorzugsweise gebietseigenes Saatgut verwendet. Ausnahmen sind z. B. bei Sportrasen und intensiv gepflegten Flächen in Parkanlagen möglich.

Pflege

- Ziel ist es, grundsätzlich eine extensive Pflege anzustreben, um die Biodiversität zu fördern und eine bessere Verbindung der Grünflächen zu erhalten.

Während Rasenflächen etwa 14-tägig und herkömmliche Wiesenflächen mehrmals im Jahr gemäht werden, benötigen Wildblumenwiesen eine starke Extensivierung. Dies geschieht durch die Reduzierung der Schnitthäufigkeit auf die ein- oder zweischürige Mahd. Gräser und Wildstauden kommen dann zur Blüte, können sich vermehren, ziehen Insekten an und sorgen so für Vielfalt. Aus Rücksicht auf den Artenschutz und um die bodenbrütenden Vögel nicht zu gefährden, sollte die erste Mahd nicht vor Juni erfolgen, wobei ein Teil der Fläche ungemäht verbleiben sollte. Das Mahdgut verbleibt ein paar Tage auf der Fläche, bevor es zur weiteren Verwendung abtransportiert wird. Somit haben Kleinsttiere die Möglichkeit, abzuwandern und das Saatgut kann ausfallen.

Bei Wildblumenwiesen soll zum Schutz von Insekten, Eidechsen, Vogelnestern etc. auf Mulchmäher verzichtet und statt dieser Balkenmäher eingesetzt werden.

Bei Rasen- und Wiesenflächen sind ebenfalls bevorzugt Balkenmäher einzusetzen. Wenn kein Balkenmäher vorhanden ist, ist der Scheibenmäher oder das Kreiselmäherwerk dem Mulcher vorzuziehen.

Altgrasstreifen (z. B. Säume an Sträuchern) werden als Refugien und Quartiere zum Überwintern für Tier- und Pflanzenarten belassen.

Bei intensiver und mittlerer Pflege erfolgt die Düngung bevorzugt mittels Kompostes oder über biologische Dünger und effektive Mikroorganismen.

2.1.3 Beetbepflanzungen

Staudenmischpflanzungen, bestehend aus standortabgestimmten Artenkombinationen sind in ästhetischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht anderen Vegetationsformen wie beispielsweise bodendeckenden Gehölzpflanzungen oder aufwändigen Wechsellpflanzungen in vielen Situationen mittlerweile überlegen.



Staudenbeet am Rathaus © Stadt Vreden

Einteilung in Kategorien

Die Einteilung erfolgt u. a. in Wechselbepflanzung, Staudenbepflanzung, Mischbepflanzung und ist abhängig vom Standort, dessen Einflüssen sowie ästhetischen Gesichtspunkten.

Neu- und Nachpflanzungen

- Es sollen vorwiegend erprobte Staudenmischungen eingesetzt werden.
- Bei der Auswahl der Stauden wird auf Insektenfreundlichkeit geachtet: Neben heimischen werden auch nicht heimische, aber besonders insektenfreundliche Arten verwendet, um Blühpausen der heimischen Arten zu kompensieren und eine stetige Nahrungsversorgung der Insekten zu gewährleisten.
- Kann auf Wechselbepflanzungen nicht verzichtet werden, wird Wert auf Nahrungsattraktivität für heimische Insekten gelegt.

Pflege

Durch schonende Pflegegänge unter Berücksichtigung der vorhandenen Vegetation sollen Refugien erhalten bleiben. Durch die richtige Verwendung von nährstoffarmen Pflanzsubstraten und das Abmulchen mit organischen und mineralischen Materialien wird der Pflegeinsatz minimiert.

In der Regel wird auf mineralische Dünger verzichtet. Das Ziel ist, Flächen nicht mehr zu hacken. Durch kurze, aber regelmäßige Pflegegänge sollen unerwünschte Wildkräuter bereits in der Blüte reduziert werden, um Sameneintrag zu vermeiden.

2.1.4 Bäume



Lebensraum Baum: Abgestorbener Baum im Stadtpark Vreden © Stadt Vreden

Bäume prägen Straßenräume und Plätze. Sie erbringen Ökosystemleistungen, indem sie Kohlendioxid in Sauerstoff umwandeln, Feinstaub aus der Luft binden, die Luftfeuchtigkeit erhöhen und bei Hitze durch Verdunstung und Schattenbildung die Temperatur senken. Sie erfüllen wichtige ökologische Funktionen, denn sie bilden eigene Biotope und verbinden Grünräume miteinander.

Baumpflanzung/-Nachpflanzung

- Baumpflanzungen sollen dauerhaft, nachhaltig und standortgerecht erfolgen.
- Bei der Auswahl werden heimische bzw. klimaanangepasste Arten verwendet, die viel Nahrung für Tiere in Form von Blüten, Früchten etc. bieten.
- Abgestorbene Bäume werden durch Nachpflanzungen an geeigneten Standorten ersetzt.
- Pflanzlisten mit heimischen Arten werden in den grünordnerischen Festsetzungen bei der Bauleitplanung vorgegeben.

Pflege

Baumpflegemaßnahmen erfolgen fachlich kompetent nach technischen Regelwerken mit dem Ziel der bestmöglichen Erhaltung der Ökosystemleistungen von Bäumen unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit.

Biotop- bzw. Habitatbäume werden erhalten. Totholz und Höhlungen sollen unter Beachtung der Verkehrssicherheit möglichst als Lebensraum für totholzbewohnende Tiere (z. B. Insekten, Fledermäuse, Vögel etc.) und Pflanzen (z. B. Flechten, Moose, Pilze etc.) belassen werden. Mit sinnvollen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wird über diese Lebensräume informiert.

2.1.5 Sonstige Gehölze



Strauchpflanzung im Stadtpark/Kindergarten © Stadt Vreden

Sträucher und Hecken bieten Insekten, Vögeln und kleinen Säugern einen wertvollen Lebensraum. Insbesondere für Vögel sind sie Brutraum im Sommer und Nahrungsgrundlage im Winter. Gleichzeitig wirken sie lärmdämpfend und filtern Staub und schädliche Abgase aus der Luft.

Einteilung in Kategorien

Eine Einteilung erfolgt u. a. nach der Anlageart z. B. freistehenden Sträuchern, Wallhecken und Formschnitthecken.

Strauchpflanzung/Nachpflanzung

- Es werden Standortgerechte Bepflanzungen vorgenommen.
- Die Wahl der Arten begrenzt sich bevorzugt auf heimische Pflanzen. Im Zuge des Klimawandels werden aber mehr wärme- und trockenheitstolerante, nicht heimische Gehölzarten dazukommen.
- Bei der Auswahl der Arten sollte auf die ökologische Wertigkeit und Insektenfreundlichkeit geachtet werden.
- Pflanzlisten mit den in Frage kommenden Arten werden in den grünordnerischen Festsetzungen bei der Bauleitplanung vorgegeben.

Pflege

Es soll eine am natürlichen Habitus der Sträucher orientierte Pflege erfolgen. Pflegemaßnahmen sollen abschnittsweise und schonend erfolgen. Ein Stockschnitt soll abschnittsweise und über mehrere Jahre gestaffelt durchgeführt werden. Altholz bleibt, wenn möglich, vor Ort oder wird an anderer Stelle genutzt, z. B. als Totholzhaufen, Benjeshecke, Asthaufen.

Laub verbleibt möglichst in der Hecke.

2.2 Arten und Lebensraumvielfalt

2.2.1 Artenvielfalt

Im Stadtgebiet gibt es Arten, die auf nordrhein-westfälischen oder bundesweiten Roten Listen als seltene und gefährdete Pflanzen-/Tierarten (z. B. geflecktes Knabenkraut) verzeichnet sind.

Für diese Arten hat die Stadt Vreden eine besondere Verantwortung. Entsprechende Vorkommen sollen den zuständigen Naturschutzbehörden gemeldet werden.

Zurückdrängen von Neophyten (gebietsfremde Pflanzen) nach Bestandserhebungen.

Etwa 10% der bekannten Neophyten sind invasiv, das heißt sie sind in der Lage durch ihre aggressive Ausbreitung

heimische Arten nachhaltig zu verdrängen (z. B. Japanischer Riesenknöterich). Einige können die Gesundheit von Menschen beeinträchtigen (z. B. Ambrosia). Durch den Klimawandel wird zudem die Wuchsdynamik begünstigt. Dies trägt zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei.

Alte Obstsorten erhöhen die genetische Vielfalt – Streuobstwiesen sollen zur Förderung der biologischen Vielfalt gepflegt, unterhalten und neu angelegt sowie für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden.

Die Stadt Vreden pflanzt seit vielen Jahren auf eigenen Flächen alte Obstbaumsorten.



Streuobstwiese an der Schule Große Mast © Stadt Vreden



Streuobstwiese an der Hunhoff-Siedlung © Stadt Vreden

Friedhöfe als Orte der urbanen Biodiversität sichern und fördern

Die Bedeutung von Friedhöfen als grüne Rückzugsräume wird an Bedeutung gewinnen. Die ruhigen, zusammenhängenden Freiflächen mit teils extensiver Pflege sind Lebensraum für z. B. Wildbienen und Schmetterlinge. Durch den Bestand an alten Bäumen haben die Friedhöfe eine besondere Bedeutung als Habitat für Vögel und Fledermäuse. Die Anlage eines Friedhofswaldes auf dem Friedhof an der Zwillbrocker Straße auf rund 3000 Quadratmetern schafft zusätzlichen Lebensraum für Pflanzen und Tiere im Stadtbereich.

2.2.2 Stadtentwicklung und -planung

Die Ziele des Arten-, Natur- und Klimaschutzes können mit den Zielen des Wirtschaftswachstums und der Wohnraumentwicklung einer Kommune kollidieren.

Die Ziele der Stadtentwicklung müssen allerdings nicht den Zielen des Klimaschutzes und denen einer kommunalen Biodiversitätsstrategie entgegenlaufen.

Es gibt viele Möglichkeiten Wohn- und Gewerbeflächen klima- und umweltfreundlich zu gestalten.

In künftig zu erarbeitenden Konzepten und Strategien der Stadtentwicklung und -planung sowie deren

Fortschreibungen werden die Ziele einer biodiversitätsfördernden Entwicklung der kommunalen Grünflächen weiter Einzug finden.

Weitere Maßnahmen zur Förderung des Artenschutzes werden in künftigen Plänen geprüft und gegebenenfalls integriert, z. B. Vermeidung von Bodenversiegelung und der Erhalt vorhandener Grünstrukturen.

In der Bauleitplanung werden Artenlisten mit standort- und klimaangepassten, möglichst heimischen Bäumen und Sträuchern festgesetzt.



Insektenhotel im Industriegebiet Gaxel © Stadt Vreden



Wildblumenwiese im Industriegebiet Gaxel © Stadt Vreden

GRÜN STATT GRAU – Gewerbegebiete im Wandel

Mit dem „Fachberatungsprogramm zur naturnahen Gestaltung von Gewerbegebieten“ und der Beteiligung als kommunaler Verbundpartner des Forschungsprojekts von WILA Bonn „GRÜN STATT GRAU – Gewerbegebiete im Wandel“ hat die Stadt Vreden zwei innovative Projekte für ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Gewerbegebiete angestoßen.

Bisherige, laufende und zukünftige Erkenntnisse und Ergebnisse aus diesen Projekten werden in Planungen von zukünftigen Bebauungsplänen mit einbezogen.

2.2.3 Geschützte Biotope

Der gute Erhaltungszustand der Biotope ist Ziel und Maßstab anlassbezogener Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Das Pflege- und Entwicklungsprogramm für besonders geschützte Biotope auf städtischen Flächen wird fortgeführt und auf weitere pflegebedürftige Biotope ausgeweitet.



Geflecktes Knabenraut im Regenrückhaltebecken im Industriegebiet Gaxel © Stadt Vreden



Mittlerer Sonnentau im Regenrückhaltebecken im Industriegebiet Gaxel © Stadt Vreden

2.2.4 Biotopgestaltung und Renaturierung

Die Gestaltung von Biotopen bietet die Möglichkeit, neue Lebensräume zu schaffen und durch gezielte Eingriffe bereits vorhandene Lebensräume zu sanieren oder aufzuwerten.

Kommunale Freiflächen werden als Lebensräume für Tiere und Pflanzen gezielt weiterentwickelt oder wiederhergestellt, z. B. durch die Anlage und Erweiterung von Hecken, Gehölzen und Streuobstwiesen oder die Renaturierung von Grünland oder Fließ- und Stillgewässern, sowie Ackerrandstreifen entlang von städtischen Wegen. Verwilderung in Teilbereichen wird zugelassen. Verwilderung bedeutet Deckung, Nistmöglichkeit und Nahrungsangebot für Tiere.



Renaturierter Wegrand © Stadt Vreden

2.2.5 Uferbereiche

Der Uferbereich ist das Bindeglied zwischen Wasser- und Landlebensräumen. Uferbereiche und -vegetation haben einen hohen ökologischen Wert, denn sie bieten vielen Tierarten Schutz, Brutstätte und Nahrung und dienen als Vernetzung zwischen verschiedenen Ökosystemen. Da in natürlichen Uferbereichen verschiedene Lebensräume auf engem Raum nebeneinander vorkommen (z. B. offene Kiesflächen, seichtes Wasser, dichtes Gebüsch) weisen sie eine sehr hohe Artenvielfalt auf.



Uferbereich am Berkelsee © Stadt Vreden

- Die Uferzonen dienen als Korridore für die Wanderung verschiedener Tierarten, sowie als Rückzugsgebiete und Überwinterungsorte.
- Unter Berücksichtigung der Brutzeiten von Wasservögeln und Schonzeiten für Amphibien und der Belange des Hochwasserschutzes werden mit den Wasser- und Bodenverbänden Zeitpunkt und Art der Pflegemaßnahmen abgesprochen.

2.2.6 Verzicht auf biodiversitätsschädigende Praktiken

Um Nützlinge zu schützen, zu stärken und zu fördern, ist es unabdingbar, auf zerstörende Praktiken zu verzichten.



Um die Insekten, wie z.B. Bienen, zu schützen, wird auf biodiversitätsschädigende Praktiken verzichtet. © Stadt Vreden

Pestizidverzicht

Auf den Einsatz von Pestiziden wird in der Stadt Vreden schon lange verzichtet. Dies gilt sowohl für die Schädlings- als auch die Wildkrautbekämpfung. Nur in absoluten Ausnahmefällen (z. B. bei akutem Schädlingsbefall), die gravierende langfristige Schäden erwarten lassen, werden Pestizide gezielt eingesetzt.

Einsatz von Düngemitteln

Der Einsatz von mineralischen Düngemitteln wird auf ein Minimum (wie z. B. Sportrasenflächen) reduziert. Wo nötig und möglich, wird organischer Dünger verwendet. Die angegebenen Düngeempfehlungen werden beachtet, um eine Überdüngung zu vermeiden.

Torfverzicht

Auf den Einsatz von Torf wird grundsätzlich verzichtet. Auf Alternativen, zum Beispiel in Form von Rindenkompost, wird zurückgegriffen. Pflanzgut wird möglichst bei regionalen Gärtnereien eingekauft.

Laubsauger

Auf den Einsatz von klassischen Laubsaugern wird soweit wie möglich verzichtet.



2.3 Klimaanpassung

2.3.1 Stadtgrün

Die zunehmende Nachverdichtung und steigende Flächenversiegelung sowie der fortschreitende Klimawandel führen zu einer immer stärkeren Aufheizung der innerstädtischen Bereiche. Um diesem Effekt entgegenzuwirken und das urbane Mikroklima zu verbessern, kommt dem urbanen Grün, insbesondere Bäumen, eine wesentliche Bedeutung zu.

Sie dienen als Schattenspender. Sie fungieren als „Klimaanlagen“ durch Kühlungseffekte und sind CO₂-Fixierer. Außerdem erbringen sie eine Reihe weiterer Ökosystemleistungen wie Feinstaubfilterung und Lärminderung.

Sie sind Lebensraum für Fauna und Flora und stellen ganz allgemein eine Steigerung der Lebensqualität in städtischen Quartieren dar. Bäumen kommt durch ihre Dreidimensionalität und Größe vor allem im Straßenbereich eine besondere Bedeutung zu. Gebietsfremde Baumarten sind nicht per se abzulehnen, da sie häufig eine höhere Stadtklimaresilienz und Vitalität als heimische Stadtbäume aufweisen. Südosteuropäische Baumarten tragen wie ihre nah verwandten heimischen Schwesternarten zur urbanen Artenvielfalt bei.

2.3.2 Klimaresiliente Bäume

Die Verwendung klimaresilienter Bäume im urbanen Bereich vornehmlich aus dem südosteuropäischen Raum, dient als Klimaanpassungsmaßnahme und zur Förderung urbaner Biodiversität. Die Baumliste für die Stadt Vreden soll unter Beachtung des Klimawandels fortgeschrieben werden.

Resiliente Klimabäume sollen im innerstädtischen urbanen Bereich standortgerecht gepflanzt werden.

Je gesünder die Pflanzen sind umso stärker können sie den negativen Folgen der Klimaerwärmung entgegenwirken.

Im Siedlungsbereich der Stadt werden weiterhin artenreiche und klimaresistente Baum- und Straucharten gepflanzt, die sowohl heimisch als auch nicht heimischen Ursprungs sein können, um vor allem den gestiegenen Anforderungen durch den Klimawandel gerecht werden zu können. Im Übergangsbereich zur freien Landschaft in naturnahen Grünflächen werden bei Neupflanzungen von Gehölzen grundsätzlich einheimische und regionaltypische Baum- und Straucharten verwendet.

2.3.3 Entsiegelung von Flächen

Dach- und Fassadenbegrünung

Vorgaben zur Dach- und Fassadenbegrünung auf der Ebene der Bauleitplanung: Eine Dach- bzw. Fassadenbegrünung soll vermehrt geprüft werden.

Dach- und Fassadenbegrünungen haben positive ökologische Auswirkungen für den Wasser und Wärmehaushalt sowie den Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Insbesondere intensive Dachbegrünung erhöht die Rückhaltung und Speicherung von Regenwasser und erhöht durch Verdunstung deren kühlende Wirkung in der Umgebung. Zu den klimatischen Wirkungen der Dachbegrünung zählen die Abmilderung des Wärmeinseleffektes und die Temperaturabsenkung, vor allem auf gleichem Höhenniveau. Darüber hinaus sind positive bioklimatische Effekte und allgemeine Wohlfahrtswirkungen zu nennen. Eine intensiv ausgestaltete Dachbegrünung bietet Lebensraum für Flora und Fauna, vor allem für Wildbienen, Laufkäfer und Schmetterlinge. Sie dient Vögeln als Rast- und Brutplatz sowie Nahrungsquelle und leistet damit einen Beitrag zum Artenschutz. Für die Fassadenbegrünung sind die gleichen positiven ökologischen und klimatischen Wirkungen belegt, wobei die Schwerpunkte anders gelagert sind. Die Rückhaltung von Niederschlagswasser hat keine Bedeutung. Auch mit heimischen Arten ist eine naturnahe Begrünung möglich. Strukturvielfalt erhöht den Artenreichtum.

Entsiegelung von Flächen

Zur Verbesserung des bioklimatischen Kleinklimas in dicht bebauten Quartieren wird auf Entsiegelung und Begrünung gesetzt. Bei Sanierungs- bzw. Neubauprojekten soll ein Regenwassermanagement mit Zwischenspeicherung von Oberflächenwasser geprüft werden.

Die multifunktionale Gestaltung mit Regenwasser beeinflusst das Lokalklima positiv, fördert darüber hinaus die

Erlebnisvielfalt und die Biodiversität in Freiräumen. Der dezentrale Umgang mit Regenwasser entlastet die Kanalisation z. B. bei Starkregenereignissen.

Freiflächen

Erhalt und Sicherung der stadtklimatischen Bedeutung von Friedhöfen, Grünanlagen und Parks: Der Grünflächenanteil der Friedhöfe leistet einen nachweislichen Beitrag zum Stadtklima. Als nächtliche Kaltluftentstehungsgebiete sind die Friedhöfe für das Stadtklima von besonderer Bedeutung. Dies trifft auch auf Parkanlagen und Grünflächen mit einer Mindestgröße von circa 1 Hektar zu.

Privatgärten

Um dem Trend von Schottergärten entgegenzuwirken, verfolgt die Stadt Vreden verschiedene Strategien. Zunächst sollen Bauherren frühzeitig mit dem Hinweis auf die rechtlichen Vorgaben der Gestaltung von „nicht überbauten Grundstücksflächen“ sensibilisiert werden. Sind in den Bebauungsplänen Regelungen zur Gestaltung von Vorgärten enthalten, werden in die Pläne darüber hinaus ergänzende Festsetzungen übernommen, wonach die Vorgärten beispielsweise als Vegetationsflächen (z. B. Rasen, Gräser, Stauden, Kletterpflanzen, Gehölze) anzulegen und dauerhaft zu erhalten sind. Zum Konzept der Verwaltung gehört insbesondere, durch Aufklärung und wirkungsvolle Überzeugungsarbeit für unversiegelte, möglichst naturnah begrünte Flächen in Gärten und Vorgärten zu werben und natürlich mit gutem Beispiel voranzugehen. Grünflächen sind wichtig für das Klima im Wohnbereich.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit und gesellschaftliches Engagement

2.4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Maßnahmen zum Erhalt und Steigerung der Biodiversität, ist die Kommunikation solcher Maßnahmen und deren Zielsetzungen ein wichtiger Baustein zur Nachhaltigkeit und elementar für den Erfolg und die Akzeptanz des Artenschutzes.



Eine Delegation aus Ahaus schaut sich vor Ort das Wegerandstreifenprojekt an © Stadt Vreden

Durch regelmäßige Präsentationen von Projekten im Natur- und Artenschutz, sollen Bürgerinnen und Bürger über Artenschutz und Biodiversität informiert werden bzw. die Möglichkeit haben sich vor Ort über dieses Themenfeld und die lokalen Möglichkeiten zu informieren und sich einzubringen. Niederschwellige Angebote, die neugierig machen, haben eine höhere Chance angenommen zu werden.

Das Thema des naturnahen Stadtgrüns muss tief im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert werden, um in der heutigen Zeit einen Beitrag für eine umwelt- und artgerechte Zukunft zu leisten. Gerade in Zeiten ausgeräumter Landschaften ist die Stadt als Lebensraum eines der letzten Refugien für viele Tier- und Pflanzenarten.

2.4.2 Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren

Die Stadt Vreden unterstützt Aktivitäten im Bereich des „Urban Gardening“ (z. B. Essbare Stadt) durch Bereitstellung von Flächen.

In den letzten Jahren gibt es neue Trends, Gärten wieder verstärkt zur Selbstversorgung zu nutzen. Dazu trägt die „Urban Gardening“-Bewegung bei. Neue Formen urbanen Gärtnerns ermöglichen Zugang zur biologischen Vielfalt und verankern dieses Wissen in der Gesellschaft.



Essbare Stadt – ein Projekt des NABU Vreden © Stadt Vreden



Patenschaften von Bürgerinnen und Bürgern z. B. für die Pflege von Baumscheiben sind eine Möglichkeit, den Pflegeaufwand für das städtische Personal geringer zu halten und gleichzeitig das Verständnis und die Akzeptanz bei den Einwohnerinnen und Einwohnern zu fördern.

Unternehmen – insbesondere in Gewerbegebieten – verfügen oft über größere Flächen, die Potential für Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt bieten.

Firmen, die selbst keine Möglichkeit haben, Maßnahmen umzusetzen, haben ggf. Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Dritter, bei denen Bäume (z. B. alte Obstsorten, von denen wiederum die Belegschaft Nutzen ziehen kann) gepflanzt werden. Die Stadtverwaltung tritt hier koordinierend auf.

3. Zusammenfassung

Die Stadt Vreden hat in den vergangenen Jahren viele Maßnahmen und Strategien unternommen und vorangebracht, um die Energiewende, die Klimafolgenanpassung und die Biodiversität zu fördern. Aufbauend auf diesen Maßnahmen und Strategien soll diese Strategie die Biodiversität in Vreden fördern.

Als grundlegend und handlungsleitend für den Erhalt der Biodiversität lässt sich der Einsatz möglichst heimischer, standortbezogener Arten festlegen. Hierbei wird das besondere Augenmerk auf die Funktion als Lebensraum und Nahrungsquelle für Tiere gelegt. Mit der Biodiversitätsstrategie wird darauf hingewirkt, durch die Stadt und aus ihr heraus als Verbindung der Ortsteile und der umliegenden Wälder dauerhaft einen Biodiversitätsverbund als Wanderkorridore und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere zu schaffen.

Die Stadt Vreden möchte schädliche Pflegemethoden, wie zu häufiges Mähen, den Einsatz von Pestiziden, chemischen Düngemitteln und Torf vermeiden. Notwendige Pflegearbeiten sollen auf das Nötigste beschränkt und auf die besonderen Bedingungen des Standorts flexibel reagiert werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen fortlaufend geschult und zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Städten ermutigt werden, um Ideen zu teilen und den Wissenstransfer zu fördern. Dies soll die Motivation steigern und zum Erfolg der Strategie beitragen. Dies steigert die Motivation aller Beteiligten und ist wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Umsetzung der Strategie.

Neben der Umsetzung seitens der Stadt Vreden wird mit dieser Strategie auch das Ziel verfolgt, Verständnis, Wertschätzung, Akzeptanz sowie Unterstützung und Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt bei den Einwohnerinnen und Einwohnern und Unternehmen zu stärken und Eigeninitiative in der Bevölkerung fördern. Diese Strategie soll einladen, ermutigen und inspirieren, sich gemeinsam für mehr Biodiversität in der Stadt Vreden einzusetzen.